

Das ABC des Spielens

Heidelberger Projekt „Ballschule“

Von Jürgen Berger

Heidelberg. Momentan hat Fußball-Nationalspieler Olaf Thon bei der Weltmeisterschaft in Frankreich alle Hände voll zu tun, doch auch der Schalker Libero hat ganz klein angefangen: „Auf Kinderbildern bin ich schon immer mit einem Ball zu sehen gewesen. Ich bin mit dem Ball umgegangen, seit ich laufen kann.“ Andauernd habe er Lust gehabt zu spielen, ganz viel Fußball, aber auch andere Spiele hätten ihn fasziniert. Olaf Thon ist ein richtiger Straßenfußballer der alten Schule. Ein Typ, der heute nahezu verschwunden ist.

Die zum Schuljahresbeginn startende Ballschule der FT Kirchheim und des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg, die sich beim Spielfest der FT Kirchheim (Samstag, 26. Juni, 13 bis 17 Uhr – Ballschule ab 14.30 Uhr) und beim Sommerfest der Kurpfalz-Grundschule Kirchheim (Samstag, 4. Juni) erstmals vorstellt, will dieser Entwicklung entgegenwirken. Früher lernten Kinder über die Straßenspielkultur, die „natürliche Ballschule“, das ABC des Spielens auf Straßen, in Parks und auf Bolzplätzen. Mittlerweile werden die Kids oft schon zu Beginn ihrer sportlichen Laufbahn spezifisch trainiert, bevor sie selbst spielen lernen können.

Der Inhalt des in Deutschland einzigartigen Projekts „Ballschule“ stellt eine Synthese sportwissenschaftlicher und psychologischer Ergebnisse aus verschiedenen Forschungsbereichen von Prof. Dr. Klaus Roth (Direktor des ISSW) dar – und soll wieder das „Straßenerlebnis“ vermitteln.

Die in vielen Fällen (zu) frühzeitige sportartzentrierte Ausrichtung hat laut Ballschulleiter Daniel Memmert Nachteile: „Kinder sind keine Spezialisten, sondern Allrounder. Einseitige Ausbildungen können dazu führen, daß sie frühzeitig die Lust verlieren und auch langfristig nicht der erwünschte Erfolg zustande kommt.“

An diesem Punkt setzt die Ballschule an, indem sie den Ballsportanfängern eine spielerischen, natürliche „Kinderstube“ präsentiert, deren Methodik die allgemeine ballsportbezogene Grundausbildung beinhaltet. Zusammen mit dem brasilianischen Handball-Nationalspieler Tito will Memmert den Kindern Ballgefühl und -koordination durch den Umgang mit verschiedensten Bällen beibringen.

In erster Linie sollten sich Kinder zwi-



Olaf Thon: „Ich bin mit dem Ball schon umgegangen, seit ich laufen kann.“

Foto: Baader

schen sechs und sieben Jahren (Mädchen und Jungen) mit Talent, Spaß und Lust an Sportspielen angesprochen fühlen, doch auch ältere Kinder können nach Rücksprache in die Ballschule aufgenommen werden. „Trainiert“ wird dann zweimal wöchentlich – jeweils mindestens eine Stunde. „Besonders Begabte können dreimal in der Woche an einer Talentgruppe teilnehmen“, so Memmert.

Nach einem Jahr Ausbildung in der Ballschule geben die Lehrkräfte eine Empfehlung für die Ausübung einer speziellen Sportart aus. Der Schnupperkurs ist kostenlos – bei Übertritt in die Ballschule beträgt der monatliche Beitrag 15 Mark zusätzlich des „normalen“ Mitgliedsbeitrages des FT Kirchheim von 4,50 Mark pro Monat. Im Einzelfall kann der Beitrag auf Antrag reduziert werden.

Die Arbeit von Memmert, Karl-Heinz Becker und Richard Kommert (von der FT Kirchheim) sowie Klaus Roth könnte in der Zukunft Früchte tragen – und wer weiß? Vielleicht tritt bei der Fußball-WM im Jahr 2014 gar ein deutscher Kicker aus der Ballschule in die Fußstapfen von Olaf Thon.

Da die Aufnahmekapazität der Ballschule begrenzt ist, empfiehlt sich eine rechtzeitige Anmeldung bei Daniel Memmert (Telefon: 0 62 21/ 47 25 74, E-Mail: dmemmert@taix.urz.uni-heidelberg.de).